



Marburger Zeitung

Schreibungs, Verwaltung,
Buchdruckerei, Maribor,
Surticeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . A. 18.—
Zust. 20.—
Durch Post 20.—
Abholen viertelj. . . . A. 54.—
Zustellen 60.—
Durch Post 60.—
Einzelnnummer A. 1.—
Anzeigenannahme: In Maribor bei
Annoncenexpedition „Globe“, „Jedran“,
„Eiglob“, In Graz: Annoncenexpedition
Gentisch und Kallinger, In Wien:
allen Anzeigenannahmestellen.
Vertriebsstellen: Gell. St. S. S. S.
Hr. Kogel, Slatina, Gloggnitz,
Sp. Dravograd, Voljane, Co-
mor, Automer, Worenberg,
Sagreb, Br. in, Saraj-
evo. In Deutsch-Slav-
on: Kienreich,
Graz.

Nr. 22

Freitag, den 28. Jänner 1921

61. Jahrg.

Abstinenzpolitik.

Die Erfahrungen die unsere politischen Parteien bis zum Zusammenritt der Konstituante mit der Quorum — einer Art Abstimmungsbeschluss — gemacht hatten, waren keine guten. Das Lebensbedürfnis des Staates erwies sich härter, wie die Parteinteressen, die durch diese Politik zur Geltung gebracht werden sollten. Die Abstinenz förderte nur die einem Direktorium sehr ähnliche Ministerratsregierung und den Mitleid, in den die provisorische Nationalversammlung allmählich ariet.

Diese Erfahrungen mögen auch für den Ministerratbeschluss maßgebend gewesen sein, durch die provisorische Verfassung für die Konstituante und die Eidesablegung ihrer Mitglieder Mittel zur Disziplinierung der Parteien zu schaffen um damit eine fruchtbringende Arbeit aller dazu Berufenen zu gewährleisten.

Disziplin ist aber ein hartes Wort, sich einer solchen unterwerfen noch viel härter und schon gar, wenn ihr ein so militärischer Anstrich anhaftet wie im gegebenen Falle, und noch dazu von Politikern geordert wird. Kein Wunder, die Politiker sträuben sich dagegen, die einen, indem sie die Disziplinierungsmittel zu mildern suchen, andere wieder, indem sie sich ihr völlig zu entziehen suchen und die politische Kaserne meiden.

Von Freiheitsgründen ganz abgesehen, wird es wahrscheinlich auch noch manch andere Gründe geben, die ein weiteres Nachgeben der Regierung ausschließen, und so tritt an die Parteien, die die Disziplinierungsmittel bekämpfen, die Notwendigkeit heran, entweder sich zu unterwerfen und zu arbeiten oder aber zu trotzen und auf die Mitarbeit zu verzichten.

Vom Standpunkte des allgemeinen Wohls scheint der erstere Weg der richtige zu sein. Das Parlament ist der Boden für politische Interessenvertretung und diese kann dort viel wirksamer erfolgen als durch Abstinenz. Eine berechnete, gutorganisierte Opposition pflegt im Parlamente größeren Eindruck zu erwecken, dort ist ihr erstes Kampffeld, den Kampf auch auf die Gasse zu tragen oder sich ihm durch Abstinenz zu entziehen, sind weitere Gruppen im politischen Streite.

Eine unvermittelt einsetzende Abstinenz hat nur Berechtigung, wenn die Aussicht vorhanden wäre, auf revolutionärem Wege dem Parteienhandwerk zum Siege zu verhelfen. Nachdem dieser Weg feiner, auch nicht der Radikalen, eine Aussicht auf Erfolg verspricht, dieser Weg übrigens auch gar nicht betreten werden will, so darf erwartet werden, daß schließlich auch Radikale keine Parteianhänger soweit zu disziplinieren in der Lage sein wird um sie auf das legale Kampffeld nach Beograd zu führen.

Der Staat und die Menschen in ihm sehnen sich nach Ordnung und Sicherheit, das sind Ziele, die durch Abstinenzpolitik niemals erreicht werden können.

Die Bolschewisten in Persien im Rückzug.

WAB. Paris, 26. Jänner. Die Bolschewisten räumen die persischen Ufer des Kaspischen Meeres.

Die Pariser Tagung.

Die Entwaffnungsfrage.

WAB. Paris, 25. Jänner. (Havas.) Die Sachverständigen für das Heer-, See- und Flugwesen haben Vorschläge bezüglich der Maßnahmen zu erstatten, die Deutschland zur vollständigen Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen zu ergreifen hätte. Die Kommission einigte sich über ihre Schlusssatzungen und verfaßte einen Gesamtbericht nebst einem Begleitschreiben, worin die Notwendigkeit betont wird, die Durchführung aller vorerwähnten Maßnahmen ohne Schwäche zu verlangen, und zwar in Fristen, die sich zwischen einigen Wochen und mehreren Monaten bewegen, wobei der weiteste Termin nicht über den Juni hinausreichen sollte.

WAB. Paris, 26. Jänner. (Havas.) Im Laufe des Vormittags hat Marichall Koch der Konferenz den Bericht der alliierten Pariser Kommission bezüglich der Verträge Deutschlands gegen die Entwaffnungsklausel zur Kenntnis gebracht, mit dessen Aufstellung diese Kommission betraut war.

WAB. Paris, 26. Jänner. Die heutige Sitzung der interalliierten Konferenz begann etwas nach 11 Uhr. Außer den Bevollmächtigten wohnten der Verammlung Doumer, Seydour und der englische Gesandte in Berlin Lord Aberdeen bei, die beiden letzten als Delegierte der Sachverständigen in Brüssel. Die Verammlung beriet heute die Wiederherstellung der Rente vom finanziellen Standpunkt vor. Vor der Sitzung hatte Doumer mit Wilson eine lange Unterredung, mit dem sich auch Doumer mehrfach besprach.

Der ferne Osten gegen Japan.

WAB. Moskau, 26. Jänner. (Funkdruck.) Der Minister des Auswärtigen der Republik des fernen Ostens hat an den japanischen Minister des Auswärtigen eine Note gerichtet, worin er gegen die Anwesenheit japanischer Truppen auf dem Gebiete der Republik des fernen Ostens Verwahrung einlegt und den japanischen Behörden und Truppen vorwirft, die gegenrevolutionären Bestrebungen zu unterstützen.

Das anstehende Petersburg.

WAB. Moskau, 26. Jänner. (Wolff.) Aus Petersburg wird berichtet, daß die Stadt jetzt 250.000 Einwohner zähle. Der Mangel an Lebensmitteln sei viel größer als in der Stadt Moskau. Alle von Petersburg abwesenden Privatpersonen sind verpflichtet, Gekorn als Sicherheit für ihre Rückkehr zu stellen, aber nichtsdestoweniger nimmt die Bevölkerung schnell ab.

WAB. Moskau, 26. Jänner. (Wolff.) Tschitscherin hat die freie Ausfahrt der in Petersburg auf Befehl der Sowjetregierung festgehaltenen lettischen Schiffe verfügt.

Die Schweiz gegen die Dritte Internationale.

WAB. Bern, 26. Jänner. (Schweizerische Depechenagentur.) Das Endergebnis der Abstimmung in der sozialdemokratischen Partei der Schweiz bezüglich des Beitritts

WAB. Paris, 25. Jänner. (Havas.) Die zur Prüfung der österreichischen Frage eingesetzte Kommission trat um 4 Uhr nachmittags zusammen. Sir Robert Horne, der erst morgen in Paris ankommen wird, ist durch Altweling Smith vertreten. Die Kommission prüfte die verschiedenen vorgelegten Pläne zur wirtschaftlichen und finanziellen Hilfe an Österreich und faßte die Schwierigkeiten ins Auge, die mit deren Durchführung verbunden sein könnten. Der Vertreter jeder Macht wurde beauftragt, einen Bericht zu verfassen, den die Kommission morgen anhören wird. Loucheur wird mit der Verfassung des allgemeinen Berichtes betraut werden.

Die Orientfrage.

WAB. Paris, 25. Jänner. (Havas.) Die interalliierte Konferenz hat die Beratung der Orientfrage begonnen.

WAB. Paris, 25. Jänner. (Havas.) Die interalliierte Konferenz hat beschlossen, in aller nächster Zeit, wahrscheinlich am 21. Februar, in London Beratungen zur Regelung der Orientfrage abzuhalten. Diesen Beratungen werden auch griechische und türkische Vertreter beigezogen werden.

WAB. Paris, 26. Jänner. Auf die Tagesordnung des Obersten Rates wurden noch folgende Punkte gestellt: Die Möglichkeit einer monarchistischen Restauration in Deutschland, Österreich oder Ungarn und die daraus sich ergebenden Gefahren. Die Beziehungen der Alliierten zu den Vereinigten Staaten. Die Verbindlichkeiten der alliierten Staaten gegenüber den Vereinigten Staaten und der amerikanische Vorschlag auf Errichtung einer Völkervereinigung.

zur Dritten Internationale ist eine Mehrheit von 18.601 Stimmen gegen den Beitritt.

Motta über Erzherzog Karl.

WAB. Bern, 26. Jänner. (Schweizerische Agentur.) Der Chef des eidgenössischen politischen Departements, Bundesrat Motta, erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten der Turiner „Gazzetta del Popolo“, daß die amtlichen Stellen von angeblichen Anträgen des Erzherzogs Karl und von dessen Umgebung in der Schweiz keine Kenntnis haben als der Erzherzog in der Schweiz vor zwei Jahren Zuflucht suchte. Sei er ehrenrührliche Verpflichtungen eingegangen, die Gastfreundschaft der Schweiz nicht durch politische Umtriebe zu verletzen. Beweise hierfür, daß diese Verpflichtungen nicht gehalten wurden, seien nicht beigebracht worden.

Die Wiedergutmachungssumme.

Die Festlegung der Höhe auf spätere Zeit verschoben.

WAB. London, 26. Jänner. (Funkdruck.) Bezüglich der Festlegung der Höhe der deutschen Wiedergutmachungssumme sind die englische und die französische Regierung übereingekommen, diese Festlegung auf eine spätere Zeit zu verschieben, bis die Brüsseler Sachverständigen die deutsche Zahlungsskraft genauer festgestellt haben und die ökonomische Lage Deutschlands stabiler geworden ist.

Mac Clure über das Schicksal Österreichs.

Der bekannte amerikanische Verleger Mac Clure, der von einer Rundreise durch Europa nach London zurückgekehrt ist, erklärte in einem Bericht der „Times“, Österreich sei in einer ebenso schweren Lage, wie es Belgien nach der deutschen Invasion war. Es sei in der Lebensmittelfrage von Wohltätigkeitsakten, Krediten oder Warenaustausch abhängig. Unglücklicherweise könne es fast nichts produzieren. Österreich sei reich an Eisen, bestehe große Stahlwerke, aber fast sämtliche Hochöfen seien ausgeblasen, weil keine Kohle zu bekommen sei. Die Sukzessionsstaaten zeigten sich Österreich gegenüber ziemlich feindlich und der Handel zwischen ihnen und Österreich werde auf jede mögliche Weise gehemmt. Tatsächlich leide Österreich unter einer halben Blockade, wie sie Belgien zu erdulden hatte.

Mac Clure sagte weiter: Ich möchte nochmals wiederholen, daß man, um die Lage Österreichs zu verstehen, sich nur die Lage Belgiens während des Krieges ins Gedächtnis zurückrufen muß. Dazu kommt noch, daß das ganze Eisenbahnsystem in Südosteuropa durch die vermehrte Zahl von nationalen Grenzen verunstaltet worden ist. Wenn ein Kind eine Karte Europas beliebig mit Bleistiftstrichen versehen hätte, um Länder anzudeuten, hätte es vom Standpunkte des Transportwesens und der Wirtschaft keine schlechtere Einteilung treffen können. Das ist die Folge davon, wenn man das Prinzip der Selbstbestimmung auf ein Gebiet anwenden will, das in bezug auf Eisenbahnen und industrielle Entwicklung zusammengehört. Seit zweihundert Jahren hat keine Nation Südosteuropas ein so böses Schicksal getroffen, wie Österreich, das — von seinen Kohlenquellen abgeschnitten — nicht genug Ackerland hat, um seinen Lebensmittelfbedarf zu erzeugen, und von jedem richtig organisierten Eisenbahnsystem ausgeschlossen ist. Die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes auf die Völker Südosteuropas hat gewisse Probleme gelöst, aber zahlreiche neue Probleme geschaffen. Die schweren Folgen des Krieges müssen noch beseitigt werden und man wird dazu mehrere Jahre brauchen.

Das wichtigste Problem Europas ist heute die Kohlenfrage. Die künstlichen Trennungen der Völker haben sowohl die Kohlen- als auch die Lebensmittelfrage ungemein verschärft. Das Ideal für Europa wäre, wenn es darangehen könnte, als Kontinent zu handeln. Europa geht während der nächsten sechs Monate einer sehr schweren Lage entgegen, und diese sechs Monate werden schlechter sein als irgend eine Zeit, die Europa seit dem dreißigjährigen Krieg gesehen hat. Wenn ich sage, es müßte als Kontinent handeln, so meine ich damit, daß während dieses Zeitraumes die künstlichen Schranken fallen sollen, die teils durch Tarife, teils durch den gegenseitigen Haß aufgerichtet worden sind. Alle Welt blickt auf die Vereinigten Staaten, die Hilfe bringen sollen, auf die Vereinigten Staaten, bei denen sich die absolute Handelsfreiheit über das ganze Gebiet erstreckt.

Mac Clure wies schließlich darauf hin, daß der österreichische Bundespräsident als landwirtschaftlicher Sachverständiger gete-

und dabei großes Verständnis für die Indus-
triefragen zeige. Er habe auf ihn den Ein-
druck eines Mannes gemacht, der sich für sei-
ne Stellung sehr gut eigne. Er sei kein Poli-
tiker und seine Wahl sei überraschend ge-
kommen, aber er sei aller Unterstützung wert.

Die Unruhen in Spanien.

BAR. Barcelona, 26. Jänner. In den
letzten 48 Stunden sind 153 Mitglieder von
Gewerkschaften verhaftet worden.

BAR. Valencia, 26. Jänner. (Havas.)
Zwei Mitglieder von Gewerkschaften, die ins
Gefängnis geführt wurden und zu entlichen
Verhaftungen wurden von Gendarmen getötet.

Generalfest in Bologna.

BAR. Mailand, 26. Jänner. (Schweizer-
ische Depeschagentur.) Wegen der Einweihung
des Arbeiterkammergebäudes in Bo-
logna wurde der Generalfest proklamiert.
Die Arbeiten wurden nur in den an der Pe-
ripherie gelegenen Verständen eingestellt,
während die Geschäfte im Zentrum der
Stadt geöffnet sind.

Aus der französischen Kammer

BAR. Paris, 26. Jänner. (Havas.) Die
Kammer wählte die ehemaligen Kriegsmini-
ster Ribbert und Le Secours zu Vizepräsi-
denten.

Das Grubenunglück in Delenitz.

BAR. Dresden, 26. Jänner. (Wolff.) Nach
einer amtlichen Feststellung hat das Gruben-
unglück in Delenitz bisher 52 Tote gefordert.
Bei mehreren Schwerverletzten ist es frag-
lich, ob sie noch gerettet werden können. Die
Arzte und das Personal des Hospitals ar-
beiten seit 36 Stunden ohne Unterbrechung
mit Sauerstoff. Es war ihnen jedoch nicht
möglich, die von der Gasvergiftung betroffe-
nen Personen am Leben zu erhalten.

Die Strafverfolgung Erz- bergers.

BAR. Berlin, 25. Jänner. Der Reichs-
tag hat in der gestrigen Sitzung gegen die
Stimmen der Kommunisten und der Unab-
hängigen seine Einwilligung zur Strafver-
folgung Erzbergers erteilt.

Der Wiederaufbau Österreichs

BAR. London, 26. Jänner. (Zunkprach.)
Die beabsichtigte Reise des tschechoslowaki-
schen Ministers des Äußeren nach Paris
und Rom, die Anwesenheit tschechoslowaki-
scher Minister in Paris und die bevorstehende An-
kunft des polnischen Staatsoberhauptes in
Paris wird mit dem Plane in Verbindung
gebracht, die Nachbarn Österreichs zu dem
Wiederaufbau dieses Landes mitzubezie-
hen.

BAR. Prag, 26. Jänner. Wie die „Tri-
buna“ meldet, kam es im Verpflegungsausschuß
des Abgeordnetenhauses zu einem Zusam-

Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Reparationschuld.

BAR. Berlin, 26. Jänner. (Wolff.) Der
Reichsminister des Äußeren und der Reichs-
finanzminister haben dem Reichskanzler ei-
nen eingehenden Bericht über die Frage der
Reparationsverhandlungen erstattet. Es be-
stand volle Übereinstimmung in der Beur-
teilung des Sachverhältnisses und der Stel-
lungnahme der deutschen Regierung. Es er-
scheint als ein dringendes Interesse Deutsch-
lands, die Höhe seiner Reparationschuld so-
weit als möglich kennen zu lernen. Deutsch-
land hat ein vertragmäßiges Recht darauf,
daß ihm diese Kenntnis bis zum 1. Mai
1921 verschafft wird. Die deutsche Regierung
wäre bereit, auf diese Kenntnis zu verzichten,
wenn eine Verständigung über die Teilzah-

menstoß zwischen den deutschen Abgeordne-
ten und der tschechischen Majorität wegen
eines Referates des deutschen Sozialdemo-
kraten Fischer, der sein Referat in deut-
scher Sprache erstattete, wegen von tsche-
chischer Seite protestiert wurde. Fischer legte
das Referat nieder, worauf sein Parteige-
nosse Hadenberg erklärte, daß die deutschen
Abgeordneten den Ausschüßberatungen so-
lange fernbleiben werden, als die Angelegen-
heit der parlamentarischen Referate nicht
klargestellt sei.

BAR. London, 25. Jänner. (Reuter.) Der
internationalen Bergarbeiterkonferenz wur-
de berichtet, daß verschiedene Resolutionen
vorgelegt wurden, aus denen hervorgeht, daß
die Depression des Handels eine allgemeine
Ercheinung sei. Die Konferenz nahm ein-
stimmig eine von den französischen und bel-
gischen Organisationen vorgeschlagene und
von der deutschen Organisation unterstützte
Entscheidung an, worin die Arbeiter auf-
gefordert werden, ihre auf die Rationalisie-
rung der Kohlengruben gerichteten Bestre-
bungen zu verdoppeln.

Inland.

Die Verfassungsfrage.

Beograd, 26. Jänner. Dr. Korolec be-
suchte gestern Stojan Protic und hatte mit ihm
eine längere Unterredung, wobei in erster
Linie die Verfassungsfrage zur Sprache kam.
Dr. Korolec erklärte, daß der National- und
jugoslawische Klub den Entwurf Protic mit
geringfügigen Abänderungen als annehmbar
erachteten. Wie bestätigt wird, schlug Dr.
Korolec Protic vor, anzustreben, daß dessen
Verfassungsentwurf von der Konstituante
als Grundlage der Verfassungsdebatte ange-
nommen werde. In diesem Falle würden
auch jene Parteien, die bisher eine Teilnah-
me an den Arbeiten der Konstituante ver-
weigerten, in der Konstituante erscheinen.
Eine ähnliche Erklärung erteilte Doktor

lungen Deutschlands während der nächsten
fünf Jahre herbeigeführt werde. Die deut-
sche Regierung verlangt, daß zunächst die
Leistungsfähigkeit Deutschlands erörtert wer-
de und daß über die Höhe der Gesamtschuld
nicht erst nach Ablauf der fünf Jahre, son-
dern sobald als möglich weiterverhandelt
werde. Dieses Verlangen ist vom französi-
schen Vorkämpfer in Berlin als berechtigt an-
erkannt worden. Ohne ein Entgegenkommen
der alliierten Regierungen auf dem von der
deutschen Delegation in Brüssel bezeichneten
Gebiete könnte die deutsche Regierung die
Annahme der fünf Jahresleistungen, die ein
großes Entgegenkommen ihrerseits darstellt,
nicht verantworten.

Korolec auch an den Ministerpräsidenten Pa-
sic. In politischen Kreisen wird sein Vor-
schlag lebhaft kommentiert.

BAR. Beograd, 26. Jänner. Die Regie-
rung Pacic beschloß, die Wahl des Verfäs-
sungsausschusses in der Konstituante sofort
nach Annahme der abgeänderten Geschäfts-
ordnung vorzunehmen. In parlamentari-
schen Kreisen wird behauptet, daß der Na-
tional- und jugoslawische Klub für den Ver-
fassungsentwurf Stojan Protic eintreten
und erklärt hätten, daß für den Fall, daß
auch Pacic für diesen Entwurf gewonnen
werde, die Abgeordneten beider Klubs in der
Konstituante erscheinen und den Eid leisten
würden. Sollte nach dieser Wendung in der
Situation auch die Radikale Partei in der Kon-
stituante erscheinen, würde der Verfassungs-
entwurf einvernehmlich von allen Parteien
angenommen werden.

BAR. Beograd, 26. Jänner. Der Vizeprä-
sident des radikalen Klubs Mica Stojanovic
besuchte heute den Ministerpräsidenten Ni-
kola Pacic. Dieser empfing gestern keinen Par-
teiobermann, da diese eine Klubkonferenz ab-
hielten, nachmittags jedoch die Konstituante-
sitzung stattfand. In Abgeordnetekreisen
wird behauptet, daß der Obmann des jugo-
slawischen Klubs Dr. Korolec Nikola Pacic
den Vorschlag machte, den Proticentwurf als
Basis der Verfassung anzunehmen, in wel-
che die Mehrheit der kroatischen und slowe-
nischen Abgeordneten einwilligen würde. Pa-
sic blieb bei seinem Entschluß, die Einheit des
Staates zu schaffen und den Regierungsver-
fassungsentwurf durchzuführen.

BAR. Beograd, 26. Jänner. Gestern nach-
mittags fand eine Klubobmannerkonferenz
statt, in welcher über die Aufnahme des Be-
richtes des Geschäftsordnungsausschusses in
der Konstituante beschlossen wurde. Man kam
überein, die Wahl des Verfassungsausschus-
ses bis zur Annahme des abgeänderten Ge-
schäftsordnung zu verschieben. Was die Ab-
änderung der Geschäftsordnung anbelangt,

liegen zwei Vorschläge vor. Nach dem erste-
ren soll die Geschäftsordnung ohne Debatte
angenommen werden, während nach dem
zweiten Vorschlag über die Geschäftsordnung
verhandelt werden und für jede Partei je
ein Abgeordneter sprechen würde. Die De-
batte soll längstens in zwei Tagen erledigt
sein. In der Klubobmannerkonferenz nah-
men nur die Vertreter der Klubs, die den
Eid bereits geleistet hatten, teil.

Die Auszeichnung Beograds.

Beograd, 26. Jänner. Morgen trifft in
Beograd der ehemalige Oberkommandieren-
de der Entente-Orientarmee General Fran-
chet d'Esperey ein, um der Stadt Beograd
das Kreuz der französischen Ehrenlegion zu
überbringen. Diese Auszeichnung wurde nur
solchen Städten verliehen, die sich in schweren
Kriegszeiten hervorgetan und hielten und am
meisten zu leiden hatten. Die Feierlichkeiten
wurden auf den 28. Jänner angelegt. Von
Beograd reist General Franchet d'Esperey
nach Südbosnien und wird sich in Skoplje
aufhalten, um das Umfeld zu besuchen,
wobei er einer feierlichen Messe zum An-
denken an die denkwürdige Schlacht am Am-
selsfeld teilnehmen wird. Auf der Rückreise
steht ein Besuch Sarajewos am Programm.

Die Ernennung des neuen Finanzministers.

Beograd, 26. Jänner. Heute unterschrieb
der Regent das Ernennungsbefehl des Ab-
geordneten Professor Rumanudi zum Finanz-
minister. Die Ernennung erweckte allgemeine
Zufriedenheit, da Rumanudi sowohl als
Schulmann als auch als Politiker mit um-
fassender Bildung bekannt ist.

Die Erkrankung des Minister- präsidenten.

Beograd, 26. Jänner. Wie die „Jugosla-
vija“ berichtet, trat in der Erkrankung des
Ministerpräsidenten eine gefährliche Wen-
dung ein. Zur Grippe kam auch Lungenent-
zündung hinzu. Der Gesundheitszustand Pa-
sic ist sehr kritisch und erweckt in der gesam-
ten serbischen Öffentlichkeit ernste Sorge.
Große Unruhe herrscht in Kreisen der radi-
kalen Partei, die in Pacic ihren einzigen
Führer zu verlieren fürchtet, der derzeit die
Disziplin in der Partei aufrechtzuerhalten
imstande ist. (Diese Meldung ist mit Reserve
aufzunehmen. D. Red.)

Beograd, 26. Jänner. Infolge der Er-
krankung des Ministerpräsidenten konnte
schon über eine Woche keine Ministerrat-
sitzung abgehalten werden. Da sich jedoch eine
Menge unaufschiebbarer Arbeiten angehäu-
ft hatte, fand heute nachmittags eine Sitzung
ohne Pacic statt. Als Alterspräsident führte
Minister Dr. Marko Trifkovic den Vorsitz.

Ein Zwischenfall in Pecuh.

Beograd, 26. Jänner. Wie der „Jutro“
erfährt, wurde in Pecuh vor einigen Tagen
ein ungarischer Soldat namens Lajos Doja

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolke.

Copyright by Anny Wolke, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte, er traue sich nicht wieder auf
den Bob, und da er keinen Schlitten hat, hat
er am Ende unten fest da er doch nicht mit
uns heraufkommen ist.“

„Wofür? Sie könnten im Ernst. Sie wer-
den doch nicht etwa um diesen albernen Pas-
sen umherschleichen?“

„Ja, gewiß, das werde ich. Ich glaube,
daß ich reichlich ungezogen zu ihm war. Je-
denfalls werde ich mal nach ihm sehen.“

Hans Ulrich stampfte ungeduldig den Bo-
wen, während Ursula von Dergan sich La-
chen auf ihren Rodesschlitten schwang.

„Brummen Sie man weiter“, lachte sie,
„und lassen Sie sich den Kaffee gut schmecken!
Rodesschlitten!“

Mit finster gekrauter Stirn blühte Hans
Ulrich dem schnell dahinjagenden Rodess-
chlitten nach.

Nach sah er den roten Sweater und die
rote Heimgeländchenkappe Ursulas zwischen
den beschneiten Tannen aufleuchten, dann
war sie seinen Augen entwand.

Aber auch der Unmut schwand aus seinen
blauen Augen. Er lachte plötzlich hell auf,
und während er rüft, um die anderen ein-
zuholen, vorwärtschritt, lang er leise das
neueste Rodesschlitten vor sich hin.

„Springe, mein Liebes, springe
Schnell auf den Rodesschlitten!“

Springe, mein Liebes, ich fange,

Mein Rodesschlitten dazu.

Doch mußt du die Beinchen heben,

Fliegen im Rodesschlitten.

Schau man die Einseln schweben,

Schau man zum Himmel hinein.

„Hörst du? Wo ist Hörtst du?“ riefen die
anderen.

Er winkte nur lachend abwärts, und der
Prinz lachte:

„Sie hat Rasse, die Kleine. Aber ver-
dammt lustig ist sie doch, finden Sie
nicht auch, lieber Vetter?“

„Ich mache mir darüber kein Urteil an,
doch, ich habe mir immer gewünscht, daß
Fräulein von Dergan das Herz und auch
den Mund auf dem rechten Fleck hat.“

Prinz Günther sah den blonden Rasing
etwas verdutzt an, dann lächelte er — ein
aues, heiteres Lächeln, und mit diesem Lä-
cheln trat er zu Ursulas Schwester, der rot-
schwarzen Jüngferchen, die in ihrer roten Zi-
pfelhaube und feuerroten Jacke schon lange
nach ihm Ausschau hielt.

Schade, daß der Waldweg doch nur so kurz
war. Jüngferchen hatte ihm so viel zu sagen,
und er ihr viel erzählt auch.

Der Eisberg war erreicht. Zu Ton-
fenden schimmerten die funkelnden Kristalle
im Sonnenlicht, und durch den schneeigen
Wald flog ein Traum.

Ein weites Königreich schien aufzutaun, und
überall Klang Schellengeläute mit silbernem
Laut.

Wie Hochachtelgeläute schwebte es durch den
weißen Wald.

Die beiden lekten in dem kleinen Zuge,
die den weißen Weg aufwärts schritten,
horchten schweigend auf das mehr und mehr
verhallende Geläute.

„Angelid eine langsam, es war, als würde
ich das Gitter schmecken.“

Zuweilen streifte ihr Blick die hohe, kraft-
volle Gestalt ihres Verlobten — fast brutal
erhielten sie ihr —, der vor ihr an Riese Bos-
sens Seite die Schweizerhüte vor den an-
deren zu gewöhnen suchte. Er hatte es über-
nommen, heute für das materielle Wohl der
Männlichkeit der beiden Vögelchen zu sor-
gen, und wollte der erste am Platze sein.

Niele Bosens schritt mit leichtem Schritt
neben ihm her. Ihr weiches Sportkostüm
leuchtete durch die dunkelgrünen, leichtver-
schleierten Tannen.

Und Angelid mußte denken, als sie an der
Seite des schneefarbenen James Wood so hin-
ter ihrem Verlobten einherstapelt, als gin-
ge sie sich gar nichts an; sie hätte eigentlich
viel besser zu ihm gepaßt, die kleine Niele,
als ich mit meinen schweren Gedanken. Ba-
rum Bos nur mich, und nicht sie gewählt hat?

Unwillkürlich leuchtete sie leicht auf, und ihr
Bosener lachte plötzlich:

„Die anderen gehen so schnell. Warum
eilen wir so? Der Weg wird Ihnen schwer,
Gräfin?“

Er sah sie nicht an, sondern blühte noch
immer starr geradeaus, in den weißen Bau-
ernwald, durch den die späte Nachmittags-
sonne fiel.

Angelid sah in das scharfschnittene, ge-
bräunte, hartnackige Antlitz mit den tiefen Fur-

chen in der breiten Stirn, als sie langsam
entgegenle:

„Es gibt Wege, die sich leicht wandern, und
die doch schwer genug sind, um den Atem zu
rauben.“

„Sie sind leidend, Gräfin?“ fragte der
Engländer, abfällig den Doppelsinn ihrer
Rede ignorierend. „Da wundern es mich, daß
Sie Sport treiben.“

Angelids Augen streiften ihn stolz und
köhl. Dann antwortete sie mit einem kleinen
hohnvollen Lächeln:

„Wie kommen Sie zu der Auffassung, daß
ich krank bin? Ich liebe den Sport und die
Gefahr. Wenn ich diesen Weg hier mühselig
und schwer empfinde, so liegt das vielleicht
daran, daß ich ihn lieber allein ginge, als in
der lärmenden Gesellschaft, die nicht erlaubt,
daß man bei sich selber Einkehr hält.“

„Das heißt mit anderen Worten“, lachte
Mister Wood, die Augen halb zuwinkend,
„ich würde es gern sehen, wenn auch Sie,
mein lieber Mister Wood, sich zu den an-
deren trösten. Habe ich recht?“

Ein Lächeln zuckte in den blauen Wä-
denaugen auf, in welche hell die Sonne fiel,
sobald es war als sprühten grünlige Sma-
ragden darin auf.

„Wenn Sie wollen, Mister Wood. Ich bin
keine Freundin von konventionellen Ehen.“

„Na, aufrichtig sind Sie, Gräfin“, gab er
halb unwirsch, halb gutmütig zurück, „daß
muß ich wirklich bekennen.“

(Fortsetzung folgt.)

unter Spionageverdacht verhaftet. Bei einem Fluchtversuch sprang er vom 1. Stock des Gefängnisses herab und blieb tödlich verletzt liegen. Beim Begräbnis veranstalteten Bewohner nationalistische Studenten große Demonstrationen für Ungarn. Längst die ungarische Hymne und schmückten den Sarg mit dem ungarischen Dreifarb. Als der Leichenzug bei der Lederfabrik vorüberkam, kam es zu einem Zwischenfall mit der Arbeiterschaft. Es wurden Revolverkugeln geworfen. Die Polizei nahm mehrere Arrestierungen vor.

Ein Zwischenfall in Split.

Zagreb, 26. Jänner. Aus Split wird gemeldet, daß es zwischen italienischen Soldaten und der Bevölkerung zu einem Zwischenfall gekommen sei. Italienischerseits will man jeden geringfügigen Anlaß offenbar politisch ausnutzen. Man fürchtet Repressalien und eine Verzögerung der Durchführung des Vertrages von Rapallo. Die Regierung in Beograd hat alles Erforderliche unternommen, um die Anwesenheit auf friedlichem Wege zu bereinigen.

Zeitungsaus Jugoslawien in Jülich-Verboten.

28. Jänner. Die jugoslawische Journalistenvereinigung erhielt von der Post- und Telegraphendirektion in Jülich folgende Verständigung: Auf die Beschwerde einiger Verwaltungen hiesiger Blätter, daß Abonnenten im besetzten Gebiet schon durch mehrere Monate hindurch die betreffenden Blätter nicht zugestellt erhalten, verständigte uns das Post- und Telegraphenkommissariat für Jülich-Verboten in Triest, daß alle in Jugoslawien erscheinenden Zeitungen im besetzten Gebiet verboten sind. Die Vereinigung wird auf die oberrückte Verordnung des Postkommissariates in Triest mit der Bitte aufmerksam gemacht, die slowenischen Zeitungen in dieser Angelegenheit entsprechend zu verständigen. Der Post- und Telegraphendirektor für Slowenien Dr. Desbats.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Am Mittwoch den 26. Jänner um halb 7 Uhr abends verstarb hier nach langem Leiden im 53. Lebensjahre Herr Anton Pirch, Lokomotivführer i. R. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 28. d. M. um viertel 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Pöcherer Friedhofes aus statt.

Die Eingehung der 20-Dinar(80 K)-Banknoten. Auf Grund Beschlusses des Hauptauschusses vom 3. Jänner d. J. und mit Genehmigung des Ministeriums für Handel und Industrie vom 17. d. M. veröffentlicht die Nationalbank des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen in den „Sluzbene novine“, daß die Banknoten zu 20 Dinar, bzw. 80 Kronen, aus dem Verkehr gezogen werden und zwar aus dem Grunde, weil Fälschungen der erwähnten Banknoten im Umlauf sind, die nur bei besonderer Aufmerksamkeit von den echten Banknoten unterschieden werden können. Die Einwechslung dieser Banknoten wird zum vollen Geldwerte in anderen Noten erfolgen, und zwar bei der Zentrale der Nationalbank in Beograd bis inklusive 30. April d. J., bei den Filialen der Nationalbank jedoch nur bis inkl. 28. Februar d. J.

brunat d. J. M. 1. Mai verlieren die genannten Noten ihren Wert und werden von diesem Termin an nicht mehr eingewechselt. (28. J.)

Von der Vereinigung der Militärgeliebten d. M. Infolge Note der Rechnungsabteilung des Delegaten des Finanzministeriums in Jülich vom 20. d. M. Nr. 19-21 gelangt der für Jänner d. J. eingezahlte, dann aber wieder rückgezahlte Betrag für die Gründung einer Genossenschaft für die Monate Februar und März neuerdings in Abzug. Die an die Familienmitglieder ausbezahlten Teuerungszulagen sind von diesem Abzug frei.

Folgende Reserveoffiziere werden aufgeführt, ihren gegenwärtigen Wohnsitz der hiesigen Pustovska ofruza komanda umgehend bekannt zu geben: Reserveleutnant der Infanterie Franz Kalin, geb. im Jahre 1897, zuständig in Triest, Student, diente beim ehemaligen Triester Hausregiment. Reserveleutnant der Infanterie Josip Gofaj, Jurist, geb. im Jahre 1882 in Bice, Bezirk Gonobitz, zuständig nach Pöcher bei Maribor, Lehrer. Reserveleutnant d. Inf. Franz Greif, Anton, geboren im Jahre 1891 in Straggonje, Bezirk Ptuj, Handelsakademiker. Reserveleutnant d. Inf. Rudolf Doko, Alois, geboren im J. 1897 in Maribor, zuständig nach St. Margarethen, Bezirk Arko (Gurfsch), Hochschüler. Reserve-Oberleutnant d. J. Adalbert Knop, Ivan, geboren im Jahre 1897 in Dmooz, Bezirk Ptuj, zuständig nach Maribor, abholierter Realchüler. Reserveleutnant Milan Mogla, Franz, geb. im Jahre 1898 in Soetivie, Bezirk Ptuj, abholierter Lehramtskandidat. Gleichzeitig werden alle Personen, denen der Wohnsitz der genannten Personen bekannt sein sollte, ersucht, dies ehestens der Mariborska pustovska ofruza komanda zu melden.

Revision der Zoll- und Eisenbahnfrachtarife. Die Handels- und Gewerbekammer in Jülich macht alle Interessenten aufmerksam, die bis nun mit der Vorlegung konkreter Vorschläge zur Revision des Ein- und Ausfuhrzolltarifs und der Eisenbahntarife im Rückstand geblieben sind ihr umgehend betreffende Wünsche vorzulegen, wodurch die Handels- und Gewerbekammer in die Lage versetzt werden wird diese durch ihren Delegierten und durch ihre Experten zur Verhandlung dem staatswirtschaftlichen Rate vorzulegen. Die Vorschläge müssen konkrete Daten, Kalkulationen und nach Möglichkeit auch Dokumente enthalten, die nach Verwertung an die Interessenten zurückgestellt werden. Die Vorschläge sind der Handels- und Gewerbekammer in Jülich spätestens bis 30. Jänner d. J. einzubringen.

Die Beschreibung der 20 Dinar (80-Kronen)-Fälschungen.

Die Delegation des Finanzministeriums für Slowenen und Kroatien veröffentlicht folgendes: In letzter Zeit wurden im Verkehr vier Arten von Fälschungen von 20-Dinar-Banknoten bemerkt. Zur Kenntnis und Warnung wird hiermit ihre Beschreibung bekanntgegeben: Fälschung Nr. 1. Diese sind in der Breite um 2,5 Millimeter und in der Höhe um 0,5 Millimeter kleiner als die echten Banknoten. Was die Farbe anbelangt, erscheint die echte Banknote auf der Vorderseite im allgemeinen rötlicher als das Fälschungsstück. Der grüne Aufdruck ist auf der echten Banknote oft, während er auf dem Fälschungsstück geringfügig gespart ist. Auf der Rückseite ist der Originaldruck dunkler als am Fälschungsstück. Der blaue Aufdruck ist am Fälschungsstück von hellerer Farbe, auf dem Original blau-schwarz. Der Kalkulationsdruck: Auf der Vorderseite des Originals zeichnet sich die Konturen vollkommen deutlich, verlaufen sich aber in den Hintergrund, jedoch so, daß sie sich zwischen den dünnen, nebeneinanderliegenden Strichen, die den Hintergrund darstellen, nicht verlieren. Auf dem Fälschungsstück werden die Konturen durch die bezeichneten dünnen Striche des Hintergrundes unterbrochen und verlieren sich oft. Auf der Rückseite weist die blaue Zeichnung bei den Fälschungen viel weniger Details auf dem Felde und den Ähren auf als auf der echten Banknote. Der rötliche Hintergrund zeichnet sich auf den Fälschungen, obwohl schlechter als auf dem Original ausgeführt, stärker ab. Unterschiede in den Details: Auf dem Gute des rötlichen Hintergrundes läßt sich auf der echten Banknote die Kante unterscheiden. Auf dem Fälschungsstück hat dieser Bauer eine Art Kante ohne Kante auf. Das Hemd ist auf der echten Banknote mehr im Schatten als auf dem Fälschungsstück. Die Bäume im Hintergrund der Originalbanknote verlieren sich in den Fuß des Berges, während sie sich beim Fälschungsstück scharf abheben. Die Dornenbüsche sind auf den Fälschungen nicht schattiert. Im allgemeinen heben sich auf den Fälschungen die Konturen sehr scharf ab, während sie auf dem Original mehr verschwimmen. Fälschung Nr. 2: Das Kalkulation der Fälschung ist in der Breite um 1 Millimeter kleiner, in der Höhe um 0,75 Millimeter größer als das Original. Auf der Rückseite erscheint das Fälschungsstück ebenfalls in der Breite und Höhe in den angegebenen Größen vom Original unterschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe des Fälschungsstückes sehr ähnlich der des Fälschungsstückes Nr. 1, jedoch hebt sich die aus nebeneinanderliegenden Wellenlinien bestehende Gravüre davon ab, daß sich das Hauptmotiv dadurch fast vollkommen verliert. Einige Banknoten dieser Ausgabe haben einen derer starken Farbendruck, daß die allgemeine Färbung dadurch viel dunkler erscheint. Die Banknote erscheint dadurch geradezu vermischt. Auf der Rückseite ist das Blau dunkler als auf dem Original, das Rot lebhafter. Der Kalkulationsdruck ist auf der Vorderseite sehr schlecht und vermischt ausgeführt; die Details in den Einfassungsleisten sind fast nicht zu unterscheiden. Die nebeneinanderliegenden Wellenlinien werden die Hauptzeichnung fast ganz. Die Aufschriften sind schlecht und unrichtig angeordnet. Auf der Rückseite erscheint der Abdruck ebenfalls sehr schlecht und vermischt ausgeführt. Die rote Zeichnung im Relief im Hintergrund ist nahezu nicht zu sehen. Einzelne Unterschiede: Das Wort „Finansija“ ist mit einem römischen 3 geschrieben. Die Rückseite erscheint im allgemeinen fleckig. Die Palme der Ähren sind zu breit. Die nebeneinander liegenden roten Linien sind schlecht gezeichnet. Fälschung Nr. 3: Das Kalkulation ist auf der Vorderseite des Fälschungsstückes in der Breite um 0,3 Millimeter kleiner als das echte, die Höhe jedoch gleich. Auf der Rückseite ist das Fälschungsstück in der Breite um 2 Millimeter, in der Höhe um 1 Millimeter kleiner als das Original. Die Farbe der Vorderseite der Fälschungen dieser Ausgabe stimmt mit der echten Banknoten verhältnismäßig überein. Auf der Rückseite erscheint das Blau dunkler, der rote Unterdruck kommt jedoch auf den Fälschungen weniger zur Geltung als bei echten. Der Kalkulationsdruck unterscheidet sich bedeu-

tend, ist jedoch im Verhältnis zu den Fälschungen unter 2. im allgemeinen besser gelungen. Auf der Vorderseite ist der Abdruck sehr grob. Die aus nebeneinanderliegenden Wellenlinien bestehende Gravüre tritt vor der übrigen Zeichnung mehr hervor. Das Modell des Hauptmotivs ist sehr schlecht ausgeführt. Die Wolken am Himmel und das Gebirge zeigen keinen Schatten, wodurch der Himmel zu licht erscheint. Die Rahmenleisten mit den Verzierungen sind auf diesen Banknoten, deren Druck hinlänglich gelungen ist, gut durchgeführt. Auf der Rückseite ist der blaue Aufdruck grob, der Schatten viel stärker als auf den echten Banknoten gezeichnet. Der rote Hintergrund kommt dadurch viel weniger zur Geltung. Details unterchiede sind sehr zahlreich: Auf der Vorderseite des Fälschungsstückes sind die Bäume vom Hintergrund fast nicht zu unterscheiden, während sie auf der echten Banknote sehr zur Geltung kommen. Im Felde sind überhaupt keine Details zu unterscheiden. Desgleichen sind auf der Rückseite viel weniger Einzelheiten zu erkennen, als auf den echten Banknoten. Das Getreide ist, da kein Schatten eingezeichnet ist, schwer zu bemerken. Auch das das Morgenrot darstellende Relief ist schlecht gelungen. Fälschung Nr. 4: Die Zeichnung dieser Fälschungen unterscheidet sich sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite nur in ganz geringfügigen Details, die auch ganz gut durch schlechten Druck (zu viel oder zu wenig Farbe, schlechte Druckkraft) hervorgerufen sein könnten, von den echten. Die Größe der Zeichnung der Fälschungen stimmt mit der des Originals mit Ausnahme auf der Rückseite, wo sie um 0,6 Millimeter höher ist als die echte, überein. Das Papier ist dagegen völlig anders. Bei der gefälschten Banknote erscheint das Papier weißlich, was man leicht erkennen kann, wenn man zum Rande der verdächtigen Banknote eine echte legt, oder beide Banknoten auf ihre Durchsichtigkeit prüft. Das Papier des Fälschungsstückes ist auf der Oberfläche viel leichter. Dies erkennt man, wenn man die Note gegen das Licht hält. Das Anstern echter Banknoten hört sich viel an, das der falschen hingegen nicht. Das Papier der echten Banknoten ist 0,10 Millimeter dick, das der falschen 0,08 Millimeter. Die grüne Farbe der falschen Banknoten erscheint dunkler, als auf den echten Banknoten, desgleichen die blaue Farbe auf der Rückseite. Die rote Farbe auf der Rückseite der Fälschungen geht mehr ins Violette über. Von der Seite gesehen erscheint der Druck der falschen Banknote glänzender, während er auf der echten Banknote matt ist. Schließlich erscheint die Zeichnung auf dem Fälschungsstück viel scharfer ausgeführt, was man auf der echten Banknote die Konturen mehr verschwimmen.

Schlechte Not hat Ihnen den Magen verborben? Jellers echte Essapsillen bringen ihn wieder in Ordnung! 6 Schachteln 18 K. Packung und Porto separat, aber billiger! Eugen D. Keller in Stubica donja, Elaplag Nr. 182, Kroatien.

Sie haben sich eine Erkältung zuzuziehen? Brustschmerzen? Husten? Schnupfen? Halsentzündung? Ein guter Freund in solchen schlimmen Tagen ist Ihnen Jellers echter Essapsillen! 6 Doppel- oder 2 große Spezialpackungen 42 K. Staatliche Verschnuungssteuer separat. Zagorischer Brust- und Hustensaft 1 Flasche 9 K.

Käse und Salami!
besten Qualität billigt versendet per Post und Bahn
Josef Schwab,
Gospođa ul. 32, Petten,
Käsehandlung.

Sorget
für den Glanz eurer
Schuhe und verwende
Schmoll-Schuhcreme.

Silber-Kronen
Zweitronenstücke, fünf Kronen entwerfen,
Gulden, Goldmünzen laßt an
besten Preisen
August Wapper,
Juwelier
Maribor, Stolina ul. 1 (Domg.)

**Reben-
beredlungen**
auf bewährte Unterlagen hat
abgegeben M. Glaser, Neu-
dorf b. Maribor. 658

Gleichstrom-Motore
14 PH, 3 PH, 1 PH, samt Anlassern sowie
einen Gasmotor hat abzugeben
Mariborska tiskarna d. d., Jurčičeva ul. 4

DANICA
**SCHUH-
CREME**
putzt,
glänzt und
konserviert
das Leder
Erzeuger
„SLAVIA“ Fabrik. chem.
Produkte
Akt.-Ges.
Telephon 5-46. ZAGREB, Illica 213. Telegramme: „CEMIA“.

Raucher!
Es empfiehlt sich die beste
und ganz beste Sorte von
Zigaretten Papier
„Golub“
„Rally“
„Zarac“
„Sadler“
„Selam“
Erzeugnis der heimischen
Zigaretten-Papier-Fabrik,
Zagreb
Rastimirca ceka Nr. 10
Telephon 9-56, 12056

32 KW Gleichstromdynamo 860 Touren
2x220 Volt, Doppel-Kollektor, Kupferwickelung, komplette
Schalttafel in vier Wochen lieferbar, bis dahin noch im
Betrieb, in Steiermark zu beschäftigen. 789

Drehstrommotore 220-380 Volt
14, 15, 29, 35 und 130 PS
63 PS 300/500 Volt, 970 Touren
sofort ab Lager lieferbar.
Dreh- und Gleichstrommotore, Dynamos in den
meisten Spannungen und Stärken ab Lager
und kurzfristig lieferbar.
Sämtliches elekt. Installationsmaterial
Elektro-Motoren-Gesellschaft m. b. H.
Graz, Sadkova 22, 1. Stod
Teleph. Nr. 42-71. Telegr.-Abt. „Elektromotory, Graz“

Verantwortlicher Schriftleiter I. B. Mola Glat. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.